

Boisseréestr. 3  
50674 Köln

T. +49 (0) 221-91230 45  
F. +49 (0) 221-912 30 44

[kontakt@tatort-verein.org](mailto:kontakt@tatort-verein.org)  
[www.tatort-verein.org](http://www.tatort-verein.org)

## Rechenschaftsbericht Tatort 2018

### *20 Jahre Tatort-Verein*

#### **Vorwort**

#### **20 Jahre Tatort-Verein!**

Der Tatort-Verein setzt sich seit 20 Jahren aktiv für die Kinderrechte, Kinderschutz und den Fairen Handel ein. Schwerpunktthemen sind Bildung, Gesundheitsfürsorge, und Nahrungsmittelversorgung.

Dieses Engagement wird der Verein auch zukünftig weiter verfolgen. Die Kampagnen, Projekte und vielen Einzelaktivitäten, die der Tatort-Verein unterstützt, initiiert und nachhaltig betreut, haben das Ziel, die Kinderrechte zu fördern, die Armut zu bekämpfen und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Aus der Gründungsgeschichte des Vereins ergibt sich ein Fokus auf die Philippinen. Seit 2003 sind wir aber auch in Swasiland im südlichen Afrika tätig und seit 2016 im Norden Kenias. Seit 2012 sind wir aktiv untersegs für gleiche Bildungschancen für Kinder jeder Herkunft in Deutschland.

Das Vereinsjahr 2018 konnte mit vielen wichtigen Aktivitäten, neuen und erweiterten Projekten und sehr erfolgreichem Fundraising abgeschlossen werden.

Für das große Engagement des Vorstandes, der Schauspieler, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen in der Kölner Geschäftsstelle bedankt sich die Geschäftsführung ganz herzlich. Besonders danken wir alle den zahlreichen Spenderinnen und Spendern die die Umsetzung der Projektarbeiten im Jahr 2018 und natürlich den Jahren zuvor, erst ermöglichten!

Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt und Joe Bausch sind die bekannten Kommissare in den Kölner Tatort-Krimis des WDR. Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt initiierten 1998 den Tatort-Verein, sind aktive Mitglieder und betreiben seitdem wirksam Öffentlichkeitsarbeit rund um die Themen nachhaltige Entwicklung und Kinderrechte. Trotz zahlreicher Dreharbeiten finden die Schauspieler Zeit, den Verein bei Presseveranstaltungen zu vertreten, Einladungen zu Vorträgen anzunehmen, die Teilnahme an runden Tischen mit vielen Projekt- und Kooperationspartnern sowie Austausch mit wichtigen Kinderrechtsgruppen

und sich vor Ort bei der Arbeit auf den Philippinen, in Afrika und in Deutschland einzubringen. Joe Bausch kommt 2004 zum Tatort-Verein. Nicht nur in den Tatort-Filmen ist Joe Bausch Mediziner. Im echten Leben arbeitet er mehr als 25 Jahre als „Gefängnismediziner“ in der JVA in Werl. Durch seinen medizinischen Hintergrund kann er besonders die Gesundheitssituation der philippinischen Knast- Slum- und Müllbergkinder beurteilen.

Der Schauspieler Christian Tasche, in den Tatort-Krimis als Staatsanwalt Prinz bekannt, stieß 2012 zum Verein und brachte sich mit hohem Engagement ein. Er verstarb unerwartet im November 2013.

*Köln, im Juli 2019*

*gez. Ulrike Thönniges, Geschäftsführung*

## A. Engagement im Ausland

### IN DEN PHILIPPINEN



**„Kinder brauchen Schutz, Rechte, Fürsorge, Zuwendung und ein Zuhause“**

**PREDA**



**Pater Shay Cullen**



Abb.: Shay Cullen

Seit seiner Gründung 1998 unterstützt der Verein die Kinderrechtsstiftung PREDA (Abkürzung für *Peoples Recovery Empowerment Development Assistance Foundation*). PREDA ist ebenso der Arbeitsplatz von Pater Shay Cullen, der dieser Organisation seit seiner Gründung im Jahr 1974 sein Leben gewidmet hat.

Die PREDA-Stiftung ist weltweit für den Einsatz für Kinderrechte bekannt und konnte mit zahlreichen Erfolgen im Kampf gegen Kinderprostitution, Inhaftierung von Kindern und andere Menschenrechtsverletzungen internationale Aufmerksamkeit erlangen, nicht zuletzt durch den Einsatz von dem irischen Priester Father Shay Cullen und seinem Team.

Shay Cullen wurde am 27. März 1943 in Dublin geboren. Nicht lange nach seiner Priesterweihe im Jahr 1969 wurde er auf die Philippinen berufen. Im Gepäck hatte er Mut, Zivilcourage und die Vision, als Missionar die Welt zu verändern. Doch schon sehr bald wurde Shay mit den Zuständen auf den Philippinen konfrontiert: Mädchen und Jungen wurden in den Bars und Bordellen rund um eine Militärbasis sexuell ausgebeutet. Straßenkinder werden wegen kleinsten Delikten ins Gefängnis gesteckt. Viele Kinder und Jugendliche sind drogenabhängig, zeigten Spuren von Folter und Missbrauch. Für Pater Shay Cullen war klar, dass sich etwas ändern musste, und so wurde PREDA im Jahr 1974 gegründet.

Mit PREDA hat sich Shay Cullen das Ziel gesetzt, jungen Menschen ihre Würde zurückzugeben.

Er will Kindern in Gefängnissen und Bordellen, in Armut und Elend lebenden Straßenkindern Freiheit, Bildung, neue Perspektiven und ein Zuhause geben. Neben dem Schutz von Kindern sowie der indigenen Bevölkerung auf den Philippinen möchte Cullen ebenso die Umwelt schützen und mithilfe von Kleinkrediten und fairem Handel aktiv die herrschende Armut bekämpfen. Eine Mammutaufgabe, die in einem von Willkür, Gewalt und Korruption geprägten Land hoffnungslos, nahezu unmöglich erscheint. Pater Shay Cullen hat sich dieser Aufgabe gestellt, und er ist mit großem Erfolg daraus hervorgegangen, was viele seiner internationalen Auszeichnungen belegen.

Preda ist nach wie vor Schwerpunkt des Tatort-Vereines. Die erfolgreiche Kooperation Preda und Tatort-Verein besteht seit 1998.

### **Pater Shay Cullen in ZDF TV-Format "Frontal 21"**

Am 05. Juni 2018 war das Thema "im Netz des Missbrauchs" Teil des ZDF Politik-Sendungsformats "Frontal 21". Über die wichtige Arbeit von Pater Shay Cullen und PREDA wurde darin berichtet. Der sehenswerte Beitrag über das Thema Kindesmissbrauch dauerte 13 Minuten.



## Marlyn



Abb.: Abschluß zur Sozialarbeiterin



... mit Preda-Schützling



... im Gespräch mit Dietmar Bär

Die heute 38-jährige Sozialarbeiterin Marlyn Capio ist oft verdeckt für PREDA unterwegs, häufig in Krisengebieten sowie in Bars und im Rotlichtmilieu. Dann ist sie auf der Suche nach sexuell ausgebeuteten jungen Mädchen. Viele von ihnen konnte sie mit nach Preda nehmen und so aus der Prostitution retten. Marlyn eigene Leidensgeschichte begann, als ihr Vater starb und ihr Stiefvater sie vergewaltigte, als sie 10 Jahre alt war. Mit 13 riss Marlyn aus, floh zu einer Freundin, lebte in Parks, bettelte, und schlug sich als Straßenkind durch. Von Kinderhändlern wurde sie in einer Sexbar zur Prostitution gezwungen. Als 14-jährige wurde das Mädchen mit gefälschten Papieren von Kinderhändlern für 3 Monate nach Deutschland gebracht, missbraucht und misshandelt. Zurück in Manila lebte sie weiter auf der Straße als Kinderprostituierte. Mit 14 Jahren wurde Marlyn von Predas Streetworkern befreit; sie kam ins PREDA Mädchen- und Kinderschutzzentrum. Sie besuchte wieder die Schule, schloss die Highschool erfolgreich ab und absolvierte mit einem Stipendium des Tatort-Vereins ein Studium als diplomierte Sozialarbeiterin. Seither unterstützt sie die Kinderrechtsarbeit von Shay Cullen, kümmert sich um Straßenkinder und hilft vielen Kindern, die auch Opfer des Kinderhandels waren. Marlyn leitete auf den Philippinen hunderte Strafverfahren gegen Kinderschänder ein und hält auf der ganzen Welt gemeinsam mit Shay Cullen Vorträge über ihre Arbeit. Marlyn spricht als Sozialarbeiterin bei PREDA offen über ihren Weg in die Prostitution. Sie geht in Hotels und schult die Mitarbeiter, woran sie die Sextouristen unter ihren Gästen erkennen. Sie schult Polizisten und Lehrer. Sie erklärt Eltern, warum sie ihre Töchter vor den Zuhältern schützen müssen – auch, wenn sie das Geld dringend bräuchten, um die Geschwisterkinder zu ernähren. Immer macht sie sich selbst zum Beispiel. Drehbuchautor und Regisseur Niki Stein lernt Marlyn bei seinen Recherchen zum Kölner Tatort „Manila“ im Kinderschutzzentrum Preda auf den Philippinen kennen – So wurde Marlyns Geschichte wurde die Grundlage für den „Tatort-Manila“.

**Buch Empfehlung:** Stefan Finger/Insa Hagemann - "Wanna have love?!"



Das Buch zeigt mit eindringlichen Bildern die Auswirkungen des Sextourismus auf philippinische Kinder. Die Autoren haben Kinder besucht und sich erzählen lassen, wie sie ausgegrenzt oder beschimpft werden. Auch mit Mädchen die nach Missbrauch bei der Organisation PREDA leben haben sie gesprochen und diese portraitiert. Das Buch kann direkt über die Webseite des Projektes [www.wannahavelove.de](http://www.wannahavelove.de) bezogen werden. Der Erlös aus dem Verkauf des Buches wird an Preda gespendet.

## Jonalyn – eine erschütternde Geschichte



Abb.: Paßfoto



... mit Gisela Strauff



... Start der Reittherapie



... immer fröhlich

Der Film „Tatort Manila“, der am 19. April 1998 erstmalig im TV gezeigt wird, erregte in Deutschland aufgrund des brisanten und traurigen Themas große öffentliche Aufmerksamkeit. Das die Wirklichkeit des weltweiten Kinderhandels noch grausamer sein kann als im Film Tatort-Manila dargestellt, zeigt das Schicksal der 3-jährigen Jonalyn. Am 1. Weihnachtstag 1998 wurde ein 3 ½-jähriges philippinische Mädchen von einem Paar halbtot an Pforte der Kölner Universitätsklinik abgegeben. Während die Ärzte sich um das Kind kümmerten, verschwand das Paar. Das Mädchen war mehrfach brutal vergewaltigt, vergiftet und aufs Schwerste misshandelt worden. Nach langem Koma stellte sich heraus: Durch die unzähligen Misshandlungen neben dem Missbrauch wird sie blind, halbseitig gelähmt und mit einer hirnrorganischen Schädigung dauerhaft geistig schwer behindert bleiben. Das Paar wurde von Interpol rasch ermittelt und gefasst. Dann klärte sich die Identität des Mädchens. Sie heißt Jonalyn, stammt aus den Philippinen und wurde gemeinsam mit ihrer Mutter von einem belgischen Mann auf dem internationalen Heiratsmarkt "gekauft". Mutter, Stiefvater und der halbwüchsige Sohn des Mannes wurden in Belgien gestellt. Das Kind litt monatelang unter dem Missbrauch und den unsäglichen Misshandlungen des Stiefvaters sowie des minderjährigen Stiefbruders. Der Stiefbruder wurde in die Psychiatrie eingewiesen. Der Stiefvater sitzt in einer forensischen Klinik und ist bis heute für seine schwere Tat nicht verurteilt worden! Die Rolle der Mutter bei den Taten ist ungeklärt, weitere Geschwister leben beim Großvater in den Philippinen. Die bundesweiten Medien berichteten seinerzeit ausführlich. Die Überlebenschancen des kleinen Mädchens waren gering. Im Sommer 2001 hatte sich Jonalyn so stabilisiert, dass sie das Hospiz verlassen konnte. Jonalyn lebte in einem spezialisierten Pflegeinternat für behinderte blinde Kinder. Die Schauspieler und übrigen Vereinsmitglieder erfuhren über die Medien Anfang 1999 von Jonalyns Schicksal, das dem Drehbuch des Tatorts „Manila“ so sehr ähnelte. Sofort übernahm der Tatort-Verein Kosten für aufwendige Therapien des Kindes, die das Sozial- und das Jugendamt nicht übernahmen. Jonalyn lebte seit ihrem 18. Lebensjahr in einer Pflegeeinrichtung für mehrfach schwerstbehinderte blinde Menschen in der Nähe von Köln. Sie verstarb mit 23 Jahren im April 2018.

*"Traurig über den plötzlichen Tod, der irgendwie auch Erlösung durch einen gnädigen Gott war, bewegt von den Gedanken, an ihr langes Leiden nach dem qualvollen Martyrium und wütend darüber, dass sich die Täter bis heute der Verantwortung entziehen konnten." Joe Bausch*



## Preda Mädchenschutz Zentrum



Abb.: ehemalige Kinderprostituierte



... in ihrem neuen Zuhause



... bei der Arbeit ☺

Sextourismus, Kinderprostitution und Menschenhandel sind auf den Philippinen eng miteinander verbunden. Die Strafverfolgung ist mangelhaft, Korruption und Prostitution florieren. Etwa 60 Mädchen, die aus Zwangsprostitutionsverhältnissen befreit werden konnten oder Missbrauch in der Familie erleiden mussten leben zur Zeit im Mädchenzentrum von Preda. Das Haus liegt auf einem wunderbar in die Natur eingebettetem Grundstück, weit ab von den Bordellen und Bars der örtlichen Sex-Mafia. Die Mädchen sind in mehreren Wohngruppen untergebracht. Ein weiteres Gebäude mit Gruppen- Unterrichts-, Therapie- und Büroräumen ergänzt das Schutzzentrum. Pädagogische und psychologische Fachkräfte betreuen die Mädchen rund um die Uhr, damit sie ihre furchtbaren Erlebnisse verarbeiten können. Die Mädchen gehen zur Schule, erhalten medizinische Versorgung, liebevolle Zuwendung und Unterstützung bei der Anklage gegen ihre Peiniger. Damit auch weiterhin möglichst viele Mädchen in ihrem neuen Zuhause neue Perspektiven aufbauen und ihre Erlebnisse verarbeiten können, werden zum Erhalt und Unterhalt des Hauses kontinuierlich Spenden benötigt.



Abb.: Rotlichtviertel in Manila und Ologapo



Kinderprostitution ist in vielen philippinischen Städten allgegenwärtig. Die Philippinen gehören zu den Hauptbrennpunkten mit den meisten Prostituierten unter Kindern und Jugendlichen weltweit. In vielen philippinischen Städten ist der Sextourismus allgegenwärtig und gehört zu den lukrativsten Einkommensquellen des organisierten Verbrechens. Nach Schätzungen von UNICEF werden dort jedes Jahr rund 100.000 Kinder in die Prostitution gelenkt. Sie kommen aus den Slums oder vom Land und gehen den Zuhältern meist direkt ins Netz. Dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, ist auf den Philippinen allerdings die Ausnahme.

## Das Preda – Jungen Zentrum



Abb.: befreite Knastjungen



...Klaus vor Zelle mit drei 11-jährigen Jungen



... Dietmar mit befreiten Knastkindern

Auf den Philippinen gibt es sogenannte „Jugendhilfe-Einrichtungen“. Es sind aber gefängnisähnliche Einrichtungen, in denen Straßenkinder und straffällig gewordene Kinder, viele unter 10 Jahren, hinter Gitter gesteckt werden. Dort herrschen katastrophale Zustände. Schulbesuch: Fehlanzeige. Medizinische Versorgung: Fehlanzeige. Hygiene: Fehlanzeige: Pädagogische Betreuung: Fehlanzeige. Ausreichende Ernährung: Fehlanzeige. Juristischer Beistand: Fehlanzeige. Sexuelle Übergriffe: an der Tagesordnung.

In dem 2010 eröffneten neuen Jungenhaus von PREDA, dem „New Dawn Home for Boys“, erhalten die von Preda befreiten Kinder und Jugendlichen endlich ein fürsorgliches Zuhause und vor allen Dingen neue Perspektiven. Das Haus liegt in einer ländlichen Region und abseits großer Städte.

Das Gebäude konnte unter anderem dank großzügiger Spenden vom Tatort-Verein kofinanziert werden. Die meisten Jungen wurden nur wegen Bagatelldelikten von der Straße weg inhaftiert. Hilflos der Willkür von älteren jugendlichen Straftätern ausgeliefert, ohne Rechtsbeistand und ohne Hoffnung, haben sie oft monatelang unter unmenschlichen Bedingungen im Gefängnis gesessen. Im PREDA - Jungenzentrum erhalten diese Jungen ein neues Zuhause. Neben beruflicher und schulischer Ausbildung finden sie hier Wertschätzung, seelische und körperliche Heilung und eine neue Lebenschance. Das Jungenhaus liegt ländlich idyllisch, ca. 30 Autominuten von Olongapo und dem PREDA-Zentrum entfernt. PREDA schätzt, dass im eigenen Land immer noch rund 20.000 Kinder inhaftiert sind. Shay Cullen informiert öffentlich unermüdlich über das Ausmaß des Problems: "Die Haftbedingungen sind unmenschlich, die Hygiene mangelhaft, die Verpflegung ist dürftig. Ohne juristische Grundlage bleiben sie monate-, mitunter jahrelang inhaftiert." Selbst Kinder unter 10 Jahren werden immer noch wegen Bagatellen ins Gefängnis gesteckt. Die Zellen sind so überfüllt, dass die Kinder nicht einmal genügend Platz zum Schlafen haben. Die von Preda befreiten Gefängniskinder sind traumatisiert, sie haben schlimme Erfahrungen gemacht und können kaum begreifen, was mit ihnen geschehen ist. PREDA kümmert sich durch Besuche von SozialarbeiterInnen und ÄrztInnen im Gefängnis, durch legale Befreiungsaktionen aus dem Gefängnis, durch ein neues Zuhause, in dem sie Therapie, Würde, Respekt und Bildung bekommen und durch politische Kinderrechts-Aktivitäten auf den Philippinen und auf internationaler Ebene. Um Preda bei diesen wichtigen Aufgaben finanziell zu unterstützen ist der Tatort-Verein nach wie vor auf Spenden angewiesen. Gemeinsam mit PREDA und der dwp eG in Ravensburg setzen wir uns nun seit nun bald 20 Jahren für die Befreiung von Gefängniskindern auf den Philippinen ein.

## Der Faire Handel mit Mangos und die MangoMonkeys



Abb.: Tüte Mango Monkey Fruchtgummis



Abb. Klaus J. Behrendt mit Shay Cullen



dwp Broschüre

Der Tatort-Verein promotet in Deutschland seit 2000 sehr erfolgreich den *Fairen Handel* in Kooperation mit Preda und der Fairhandels-Genossenschaft WeltPartner dwp in Ravensburg. Durch Predas Aktivitäten wird nicht nur rund 5000 Kleinbauernfamilien ein regelmäßiges und höheres Einkommen gesichert, sondern auch eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung gefördert. Der Erlös eines einzigen Mangobaumes finanziert den Schulbesuch inklusive Schuluniformen und Schulmaterial von zwei Kindern im Jahr. Preda hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders das indigene Volk der Aetas in den Fairen Handel einzubinden. Ein Großteil der Bevölkerung lebt in absoluter Armut.

Besonders betroffen ist die Landbevölkerung, die kaum vom Verkauf ihrer Erzeugnisse leben kann und verstärkt in die Städte abwandert. Der Faire Handel mit der philippinischen Mango hat sich in dieser Situation zu einem wirksamen Instrument gegen Armut und Landflucht entwickelt und spielt in der Arbeit von Preda eine zentrale Rolle. Dies schafft Zukunftsperspektiven: Familien können in ihren angestammten Gebieten in ihrer überkommenen Kultur leben und finden ein ausreichendes Auskommen. Die Kinder wachsen in einem intakten Zuhause statt auf der Straße auf. Vom Verkaufserlös der in den bundesweit fast 1.000 Weltläden und anderen Verkaufsstellen vermarkteten "Mango-Monkeys", spendet dwp seit vielen Jahren einen festen Anteil von 5 Cent pro Packung zur Unterstützung der Kinderrechtsarbeit von PREDA an den Tatort-Verein.



## Jecke Fairsuchung



Abb.: MangoMonkey-Wurfmaterial



weiteres Faires Wurfmaterial

## Faires Wurfmaterial im bundesweiten Karneval - Jecke Fairsuchung e.V.

Der Jecke Fairsuchung e.V. fördert und promotet die Idee des Fairen Handels im Karneval. Im Jahr 2001 startete die „Jecke Fairsuchung“ in Nordrhein-Westfalen als landesweite Kampagne, um fair gehandeltes Wurfmaterial in den bundesweiten Karneval zu bringen. Fair gehandelte Produkte fest im Karneval zu verankern, über den Fairen Handel zu informieren und einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der Welt zu schaffen, das sind die Ziele der



Jecken Fairsuchung. Mit wachsendem Erfolg bietet sie nun seit vielen Jahren Faire Kamelle an und hat so eine neue Marke im Sortiment von Karnevalssüßigkeiten geschaffen. Sie bietet Karnevalsgruppen diese verantwortungsbewusste Alternative zum „herkömmlichen“ Wurfmaterial. Alle Wurfmaterialien kommen direkt von den Produzenten aus Fairem Handel (gepa+dwp+ElPuente) und zum größten Teil aus biologischem Anbau.

Sie sind speziell wurftauglich und möglichst umweltschonend verpackt im ansprechenden Vereinsdesign. Das beliebteste Wurfgeschoss sind die leckeren „MangoMonkeys“. Der Tatort-Verein kooperiert erfolgreich seit Start der Kampagne mit der „Jecken Fairsuchung“ in der Durchführung von Aktivitäten, Kleinprojekten und der Promotion für den Fairen Handel. Jährlich vergibt der Verein Jecke Fairsuchung e.V. in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden die Auszeichnung „Faire Jecken“. Damit würdigt er ein besonders vorbildliches Engagement aktiver Karnevalistinnen und Karnevalisten für den Fairen Handel in der jeweils vorangegangenen Session. Im Februar wurde mit Frau Ulrike Wolff Metternich erstmals eine Frau als „Faire Jeckin“ ausgezeichnet. Die Jecke Fairsuchung hat in der Alten Dorfkirche in Köln-Junkersdorf mit Frau Ulrike Wolff Metternich erstmals eine Frau als „Faire Jeckin“ ausgezeichnet. Bereits zum 4. Mal ging die jährlich vergebene Auszeichnung „Faire Jecken“ damit in die Karnevalshochburg Köln.



Abb.: Verleihungsfeier



...Faire Jecke am Straßenrand

Ein fairer Anteil von 10 Prozent der Kosten für das Wurfmaterial im Straßenkarneval ist angestrebtes Ziel. Deshalb sind alle Karnevalsvereine und alle Aktiven in den Schulen, Städten und Stadtteilen aufgerufen, neben dem „normalen“ Wurfmaterial zu einem Teil auch „Faire Kamelle“ zu werfen. Das bedeutet: Etwas weniger ist viel mehr bei gleichen Ausgaben! 10 Prozent vom Budget heißt nur fünf Prozent weniger Ware, aber dafür steigt aber das Ansehen der Karnevalisten, weil sie sich für eine gute Sache engagieren.

**DVD Empfehlung:** Auf den Spuren des Mangoerfolges – mitgestaltet und besprochen von Dietmar Bär – zu beziehen über dwp Ravensburg



## IN SWASILAND / SÜDLICHES AFRIKA



Swasiland liegt im südlichen Afrika und grenzt an Südafrika und Mosambik, östlich der Drakensberge und südlich des Krüger Nationalparks. Das zweitkleinste Land Afrikas entspricht in etwa der Größe von Rheinland-Pfalz mit über einer Million Einwohner. 83% Swazi, 10% Zulu und etwa 2-3% Tsonga, 3,3% Inder, Portugiesen, andere Europäer. Nur 30% der Bevölkerung leben in den Städten: Das Klima ist subtropisch.



Abb.: Kinder mit Gertrud Langensiepen



... frisches Brunnenwasser

### Kooperation mit MEDEA e.V.

Tatort-Vereins – Mitglied Gertrud Langensiepen ist in Swasiland mit Ihrer Organisation „MEDEA e.V.“ für die Betreuung von AIDS-Waisen, Ernährungssicherung und für Bildungsmaßnahmen verantwortlich.



Abb.: Ernte im Landwirtschaftsgarten



... ohne Bewässerung geht nichts



**Der erste gemeinsame Antrag** beim Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das im Jahr 2015 mit Mitteln des Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) realisierte „Landwirtschaftsprojekt“

(90%/10%-Finanzierung) konnte im Dezember 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Die feierliche Einweihung fand im Februar 2017 im Rahmen der Projektreise statt. Caritas Swasiland als lokaler Partner vor Ort koordinierte und verantwortete das Kooperationsprojekt von MEDEA e.V. und Tatort-Verein. Mit dem Projekt wurde besonders die Ernährungssituation der Kinder und Jugendlichen verbessert, die durch den Tod ihrer Eltern generation kaum noch Wissen über Lebensmittel, Gartenbau und vitaminreiche Kost vermittelt bekommen. Einseitige Mangelernährung ist in der Folge weit verbreitet. Im fertiggestellten landwirtschaftlichen Projektgarten konnten den Gemeindemitgliedern praxisnah verloren gegangenes Wissen und Fertigkeiten zum nachhaltigen Anbau gesunder Nahrungsmittel und gesunder Ernährung vermittelt werden.



Abb.: 3 neue Klassenräume für die Sikhandza Bantfu Grundschule

**Unser 2. BMZ-Antrag** „Verbesserung der Bildungssituation und Nahrungsmittelversorgung der“ in der Region Lobombo/Maduma wurde Anfang 2016 wieder mit einer 90%/10% Finanzierung bewilligt (Regel: 75%/25%). Mit dem Bau drei weiterer Klassenräume für die Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 und Sanitäreinrichtungen, Lagerraum, Küche und überdachtem Essbereich, sowie der Anlage eines schuleigenen Gemüse- und Obstgartens konnte im April 2016 begonnen werden. Die Schule liegt etwa 70km südlich der Swasi Hauptstadt Manzini in der Buschregion. Hier wurden bisher in vier Klassenräumen 132 Kinder in den ersten 4 Jahrgängen unterrichtet. Aus Raummangel besuchen Schüler der fünften bis siebten Klassen eine weit entfernt liegende andere Grundschule. Dafür mussten sie täglich einen Fußweg von 10 bis teilweise 17 km pro Strecke bewältigen. Ab 2017 können nun alle Kinder der Gemeinde ortsnah unterrichtet werden. Die Umsetzung dieses Projektes erfolgte wieder erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Caritas Swasiland. Durch den Anbau von Obst und Gemüse im schuleigenen Garten konnte die Nahrungsmittelversorgung der Kinder verbessert werden.





Abb.: Der Weg zur Schule



... neue Klassenräume

**Unser 3. BMZ-Antrag** „Verbesserung der Bildungssituation und weiterer Ausbau der Sikhandza Bantfu Grundschule im Lubombo District“ wurde im Frühjahr 2017 bewilligt und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2018. Die Bauarbeiten starteten im Juli 2017. Lokaler Projektpartner vor Ort war wieder die Caritas Swasiland. Nach der Erweiterung der Schule kann nun die Bildungssituation der Gemeinde weiter verbessert werden. Um Schulleitung, Lehrern und Schülern künftig eine bessere Grundlage für ihre Arbeit geben zu können, wurde eine Administration Block gebaut, ein Büro für die Schulleitung, ein Lehrerzimmer, Bücherei und Leseraum, Computerraum, Aufenthaltsraum sowie zwei Lehrerhäuser mit Sanitäreinheit, Küche und Waschküche.

Schulbau, vor allem in den ländlichen Gebieten, war über lange Zeit kein politisches oder gesellschaftliches Schwerpunktthema der Swasi-Regierung. Dies hat sich in den letzten Jahren zwar geändert, jedoch investiert die Regierung Swasilands nach wie vor zu wenig in Bildung. Es fehlen im Land nicht nur viele Schulen, sondern auch an entsprechender Infrastruktur an bereits existierenden Standorten (Sanitäreinrichtung, Anzahl und Größe der Klassenzimmer, Verwaltungsgebäude, Lehrerwohnungen, Küchen, Mobiliar, Lehrmaterialien etc.), aber es fehlt auch an qualifizierten und motivierten Lehrkräften. All dies macht Bildung entweder unmöglich oder schränkt die Qualität der Bildung massiv ein. Die Regierung Swasilands möchte in den nächsten Jahren vor allem in den Ausbau der Qualität von Primarbildung im ländlichen Raum investieren.

## IN KENIA

### Engagement im Norden von Kenia „Umoja – ein Dorf für Frauen“



Abb.: Rebecca Lolosoli und ihre Forderungen





Abb.: Umoja Schule

Rebecca Lolosoli ist die Gründerin des 1. Frauendorfes Umoja in Kenia, dessen Bewohnerinnen ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt für sich und ihre Kinder fordern. Ferner entwickeln sie neue Modelle, um Gesundheit und Selbstbestimmung von Frauen zu fördern. Das Spannungsfeld zwischen archaischen Traditionen einerseits sowie Entwicklung und Gleichberechtigung andererseits, ist ein großes Thema für Rebecca. Fortschritte, die in den letzten Jahren in Umoja realisiert werden konnten, wie der Ausbau der Schule, die Sicherung der Wasserversorgung, der Kampf gegen Genitalverstümmelung und der Anbau von Gemüse und vieles mehr zeigt auf, wie wirkungsvoll Hilfe sein kann, wenn sie unmittelbar beim Volk ankommt. Rebecca Lolosoli wurde als Tochter eines Samburu-Chiefs im Herzen Kenias geboren und gründete nach eigenen leidvollen Erfahrungen 1990 mit weiteren Leidensgenossinnen das erste Frauendorf in Afrika mit Namen „Umoja“. Die ARD-Korrespondentin Birgit Virnich lernt Rebecca Lolosoli in Kenia kennen und beschreibt das Leben von Rebecca in dem Buch „Mama Mutig“. Über den Kampf für Frauen und gegen Früh- und Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung und Entrechtung berichtete Rebecca Lolosoli im September im VHS Forum in Köln. Sie gründete in Kenia das Frauendorf Umoja und wurde bereits mehrfach international für ihre Arbeit ausgezeichnet. „Umoja“ bedeutet Einheit und steht für den Zusammenhalt der dort lebenden Frauen. Dieses Dorf ist ein Zufluchtsort für Frauen mit ihren Kindern, die ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben führen wollen, ohne häusliche Gewalt, Vergewaltigung, Zwangsverheiratung und Genitalverstümmelung (FGM). Rebecca und die Frauen, die in den letzten Jahren in das Dorf gezogen sind, haben Grund und Boden des Dorf selbst Stück für Stück finanziert. Gemeinsam mit den Umoja-Frauen kämpft Lolosoli immer noch für Frauenrechte in der archaischen Stammesgesellschaft des Nomadenvolkes. Durch die internationale Aufmerksamkeit zeigen sich erste Erfolge und die Region wandelt sich ganz langsam sozial und kulturell. Im Dorf werden Schulbildung, Gleichberechtigung, Gesundheitsfürsorge und Maßnahmen zur Sicherung der eigenen Lebensgrundlagen gelehrt und ausgebaut. Dank der Unterstützungen des „Umoja Freundeskeis e.V.“ und dem Tatort-Verein kann der Kampf gegen die Genitalverstümmelung fortgesetzt werden.

In den letzten Jahren ist Rebecca mehrfach für ihr Engagement ausgezeichnet worden – u.a. erhielt sie 2010 den amerikanischen Vital Voices Fern Award, den sie von Hillary Clinton entgegen nahm. Rebecca Lolosoli wird weltweit zu internationale Konferenzen eingeladen und wurde mehrfach für ihre einzigartige Arbeit ausgezeichnet. Sie bewarb sich als erste Frau für ein politisches Amt und verlor bei den Wahlen nur knapp. Alle Projekte in Umoja stehen im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der UN-Agenda 2030.

Der „Freundeskreis Umoja e.V.“ aus Grevenbroich unterstützt Rebecca seit 2015 sehr erfolgreich. In Kooperation mit dem Freundeskreis und Tatort-Verein wurden Projektförderungen in 2018 in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Frauenrechte und Menschenrechte, und Gesundheit und Hygiene durchgeführt. Im Rahmen eines gemeinsamen BMZ – Projektantrages soll die dorfeigene Grundschule in 2019 um weitere vier Klassenräume, Küche und Lehrerzimmer ausgebaut werden. In Deutschland soll ein Bewusstsein der Menschen für solidarisches Handeln geschärft werden sowie Vermittlung von Informationen über die Samburu Kultur und deren Lebensbedingungen.

Die Samburu leben nördlich vom Äquator in der Rift Valley Provinz in Nord-Kenia. Ethnisch gehören die Samburu zu den nilotischen Stämmen Ostafrikas und sind enge Verwandte der Massai. Gemeinsam mit den Massai- und Turkana- Stämmen gehören sie zu den sehr wenigen afrikanischen Eingeborenstämmen, die ihre kulturelle Authentizität behalten haben und immer noch an ihrem traditionellen Lebensstil festhalten.

### Workshops gegen Genitalverstümmelung



Abb.: FGM-Poster

Zu den traditionellen Bräuchen zählt die Genitalverstümmelung. Bei dieser grausamen Prozedur werden den Mädchen die Klitoris und die äußere Schamlippen entfernt. Bei den Samburu liegt die Rate der Genitalverstümmelungen bei nahezu 100 Prozent. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit bis zu 150 Millionen Frauen von der grausamen Praxis betroffen - vor allem in Afrika. Die weibliche Beschneidung gehört für die meisten afrikanischen Völker noch immer zum Alltag und die Unwissenheit hierüber ist ein großes Problem. Das ist der Grund, warum Aufklärung und Bildung der Kinder so wichtig ist. Rebecca Lolosoli klärt in Schulen darüber auf und erklärt Mädchen und Jungen, dass dieser Brauch große gesundheitliche Schäden für die Frau mit sich führt. Die Mädchen sollen so früh wie möglich ihre Rechte kennenlernen und erfahren, dass auch sie wertvolle Menschen sind. Es ist ein langer Prozess, denn die Frauen müssen erst lernen, dass Gewalt ein Unrecht ist, und dass Genitalverstümmelung zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen gehört. "Je mehr wir gemeinsam für ein Ende kämpfen und, vor allem nicht wegschauen, umso höher sind die Chancen, dass dieses Ziel in greifbare Nähe rückt. Die Mädchen in unserem Dorf werden nicht beschnitten", betont Rebecca Lolosoli.

Rebecca Lolosoli führte im Jahr 2018 insgesamt in 17 Dörfern und Städten Workshops zum Thema Genitalverstümmelung durch. Dabei wurden 704 Frauen und 71 Männer geschult. Diese Workshops wurden vom Tatort-Verein finanziert und fanden im Umkreis von bis zu 60 km von Umoja und im Zeitraum von Februar bis November 2018 statt. Die dörflichen Strukturen und die Lebensweise sind sehr unterschiedlich. Einige leben noch sehr traditionell und sehen die Genitalverstümmelung als normal an. Andere sind schon viel weiter und praktizieren sie nicht mehr. Ziel ist es möglichst viele Menschen zu erreichen, das Wissen weiter zu verbreiten und ein Umdenken in der Bevölkerung zu bewirken. Dabei unterstützen wir Rebecca auch weiterhin.

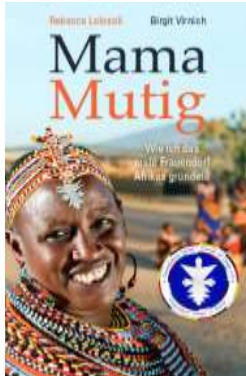


Abb. In ihrem gemeinsamen Buch erzählen die Dorfgründerin Rebecca Lolosoli und die bekannte Fernsehjournalistin Birgit Virnich zusammen die Geschichte von Rebecca und Umoja. Sie dokumentieren den Kampf dieser mutigen Frauen um Eigenständigkeit, Anerkennung und Freiheit in einer mehr als frauenfeindlichen Umgebung.

## B. Engagement im Inland

### „Wir starten gleich – Kein Kind ohne Schulranzen“



Abb.: Auf den Rücken... fertig... los...

Mit dem Projekt „Wir starten gleich – kein Kind ohne Schulranzen!“ unterstützt der Tatort-Verein seit 2012 Kinder aus finanziell sehr benachteiligten Familien mit einem wertigen Ranzenset namhafter Hersteller. Ziel ist es, möglichst vielen Kindern an ihrem 1. Schultag einen materiell gleichen Start ins Schulleben zu ermöglichen. Viele bedürftige Familien sind schlichtweg nicht in der Lage eine notwendige Ausstattung für ihre Schulanfänger zu bezahlen die mindestens +/- 150 Euro kostet. Kinder, die den Schulstart mit Stoff- oder Plastikbeuteln und einem Kuli beginnen, werden kaum ein sicheres Selbstwertgefühl und Lust am Lernen entwickeln.

Die Bedarfsermittlungen erfolgen über die Kitas und sozialen Trägern innerhalb der beteiligten Städte. Die ErzieherInnen in den Einrichtungen wissen am besten, bei welchen Familien tatsächlich finanzielle Not herrscht. Auf der Basis der eingegangenen Spenden werden dann über unterstützende Einzelhändler oder direkt über die Hersteller Schulranzensets namhafter Hersteller zu ‚Sonderposten Preisen für soziale Zwecke‘ erworben. Die Verteilung der Ranzen erfolgt ebenfalls über die ErzieherInnen direkt an die Eltern. Die Kinder erfahren nicht das ihr Schulranzen gespendet wurde. Sie sollen im Glauben bleiben, dass ihr Schulranzen von den Eltern oder anderen Familienmitgliedern beschafft wurde. Von 2012 bis Ende 2018 konnten bereits 5.500 Schulranzensets in Köln, Bonn, Aachen, Troisdorf, Dortmund, Wuppertal und Bielefeld an Erstkläßler und ganzjährig an quer eingeschulte Flüchtlingskinder in Grundschulen verteilt werden. Die Spendeneinnahmen in **2018** hierfür betragen 120.000€. An 1.800 Kinder konnten Ranzen verteilt werden! Der durchschnittliche Sonder-Einkaufspreis für die Ranzen Sets beträgt 65€. Weitere Standorte werden in den kommenden Jahren dazu kommen, um so vielen Kindern wie möglich einen gleichen Schulstart zu ermöglichen. Die Bedarfsmeldungen steigen jährlich. Unterstützung, Förderungen und Sachspenden erhält das Projekt von Banken und Sparkassen, Stiftungen, Unternehmen, Geschäfts- und Privatleuten, Lions- und Rotaryclubs und vielen anderen. Die Schirmherrschaften in Köln übernahmen Klaus J. Behrendt und unser Vereins-Mitglied und Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes. Seinen Ursprung hat das Projekt in Osnabrück. Klaus J. Behrendt und der Unternehmer Reinhard Höfelmeyer gründeten dort 2011 den Verein „Wir starten gleich e.V.“, um finanziell benachteiligten Osnabrücker Familien mit wertigen Schulranzen zu helfen. Klaus J. Behrendt brachte die erfolgreiche Idee des Ranzenprojektes 2012 in den Tatort-Verein. Gestartet wurde in Köln und Bonn, 2013 in Dortmund, 2015 in Toisdorf/Rhein-Sieg-Kreis, 2016 in Aachen, Dortmund und Wuppertal, 2018 in Bielefeld. Die Oberbürgermeister der jeweiligen Städten haben alle die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen.

## C. Auszeichnungen

### **Rheinlandtaler Auszeichnung für Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt**

Am 15. November 2018 wurden Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt mit dem Rheinlandtaler vom Landschaftsverband Rheinland ausgezeichnet.



Abb.: von links: Anke Henk Hollstein, Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär, Ulrike Lubek



Die Laudatio, vorgetragen von Frau Anne Henk-Hollstein (Vorsitzende der Landesversammlung Rheinland) traf das soziale Engagement der beiden Schauspieler auf den Punkt. Die Direktorin des Landschaftsverband Rheinland (LVR), Frau Ulrike Lubek, überreichte die Rheinlandtaler an Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt. Mit dem Rheinlandtaler werden Personen ausgezeichnet, "die sich in besonderer Weise anregend oder fördernd um die kulturelle Entwicklung und Bedeutung des Rheinlandes verdient gemacht haben". Seit 1976 stiftet der Landschaftsverband Rheinland den Rheinlandtaler. Diese Auszeichnung würdigt die aktive Mitarbeit engagierter und ehrenamtlicher BürgerInnen.

### **Ausgezeichnet mit "Prädikat Familienfreundlich"**

Am 20. September wurde der Tatort-Verein für das Projekt "Wir starten gleich" - Kein Kind ohne Schulranzen! mit der Auszeichnung "Prädikat Familienfreundlich" 2018 der Stadt Aachen geehrt.



Abb.: Projektgruppe Aachen

Die Aachener Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer übergab in Aachen-Brand an den Tatort-Verein, vertreten durch Vorstandsmitglied Friedhelm Steinbusch und sein Aachener Team, die diesjährige Auszeichnung. Mit dem Preis wird der Einsatz für Aachener Schulkinder und deren Familien durch das Projekt "Wir starten gleich" - Kein Kind ohne Schulranzen! wertgeschätzt. Die Auszeichnung "Prädikat Familienfreundlich" der Stadt Aachen zeichnet Vereine, Menschen und Institutionen aus, die sich mit ihrer Arbeit und ihren Projekten für ein familienfreundliches Klima in Aachen einsetzen. Die Auszeichnung würdigt die Arbeit der Gewinner und soll als positiver Anreiz für andere Unternehmen oder Vereine stehen. Die Jury setzt sich aus Personen verschiedener Gesellschaftsschichten und Generationen zusammen - so sitzen auch Kinder/Jugendliche in der Jury. Die Auszeichnung wird seit 2006 vergeben.

## D. Vereinssituation

### **Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement**

Umfangreiche Arbeiten im Verein werden ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet. Dies betrifft die Arbeit des Vorstands, des Beirates, der Schauspieler, Vereinsmitglieder und EhrenamtlerInnen.

### **Die Schauspieler**

Seit der Gründung des Vereins 1998 bis heute beteiligen sich ehrenamtlich die drei prominenten Schauspieler Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär und Joe Bausch intensiv an den vielen Aktivitäten des Vereins.

Die Schauspieler setzen uneingeschränkt ihre Prominenz aktiv für den Verein und seine Ziele ein.

### **Der Beirat**

Im Beirat sind vertreten:

Dietmar Bär

Klaus J. Behrendt

Joe Bausch

### **Der Vorstand**

Vorsitzende: Gisela Strauff

1.stellvertr. Vorsitzende und Geschäftsführerin: Ulrike Thönniges

2.stellvertr. Vorsitzender: Cajus van Eickels

Schatzmeister: Peter Meinrad

Beisitzer: Friedhelm Steinbusch

### **Die Geschäftsführung**

Ulrike Thönniges

### **Die Geschäftsstelle in Köln**

In der Geschäftsstelle sind in 2018 beschäftigt:

Ulrike Thönniges als Hoborarkraft für Projektkoordination und Fundraising

Inge Fröschle als MiniJobberin für Buchhaltung und Verwaltung

Cordula Eichel als MiniJobberin für die Projektassistenz

## E. Aktivitäten



15.01. Köln	Neujahrsempfang Sparda Bank Köln mit Joe Bausch
26.01. Köln	Auszeichnung Faire Jecken 2018
27.02. Osnabrück	Gründungsveranstaltung gGmbH WSG Osnabrück mit Klaus J. Behrendt
04.03. Köln	Klausurtagung
09.03. Bonn	Vortrag auf landeskongress EWN
10.03. Köln	Schulranzenmesse
22.03. Berlin	Start Up Veranstaltung WSG Berlin / Osnabrück mit Klaus J. Behrendt
14.04. Köln	Jubiläumsfeier
21.04. Mettmann	MEDEA Benefiz-Event
06.06. Köln	Mitgliederversammlung Jecke Fairsuchung e.V.
21.06. Köln	Kooperations Meeting mit Misereor Aachen
25.06. Köln	Kooperations meeting mit Kindernothilfe Duisburg
02.07. Köln	WSG Pressekonferenz im Rathaus Köln
04.07. Köln	Auszeichnungsfeier „Nachhaltige Kita“ mit Dietmar Bär im Kölner Rathaus
08.09. Aachen	Benefiz Casino Royale mit Joe Bausch und Klaus J. Behrendt
20.09. Aachen	Auszeichnung „Prädikat Familienfreundlich“ für WSG
21.09. Essen	Bildungskongress / Vortrag mit Dietmar Bär
27.09. Köln	Fair Trade Night
04.10. Bielefeld	WSG Pressekonferenz mit Klaus J. Behrendt
27.10. Wuppertal	Sparda Bank Benefiz Musik Nacht mit Joe Bausch
27.10. Troisdorf	Benefiz Ball Troisdorfer Lions mit Dietmar Bär
15.11. Köln	Auszeichnung „Rheinlandtaler“ der LVR an Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär
06.12. Köln	Komparsenbesuche am Tatort-Set
09.12. Köln	Kulinarische Lesung mit Dietmar Bär auf MS RheinEnergie

Impressionen Jubiläumsfeier am 14. April 2018 auf der Kölner-Düsseldorfer MS Loreley





## Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2018

Tatort - Straßen der Welt eV

2018

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>
Beiträge/Förderbeiträge	5.450,21
Spenden inkl. Spendendosen	50.137,24
Zweckgebundene Spenden	183.355,56
Sachspenden (Schulranzen)	6.354,41
Zuschüsse	42.770,00
Zinseinnahmen	0,08
Sonstige (Jubiläum/Kalender)	26.879,00

---

<b>Summe</b>	<b>314.946,50</b>
--------------	-------------------

<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>
Honorarkosten	31.200,00
Personalkosten	14.969,60
Reisekosten	303,50
Raumkosten	9.090,00
Verwaltungskosten	8.547,12
Öffentlichkeitsarbeit	5.714,37
Projektförderung/Projektkosten	142.372,19
Schulranzenprojekte	81.308,62
Bewirtungskosten	320,51
Projektkosten Jubiläum	25.495,10
Spenden	7.376,88

---

<b>Summe</b>	<b>326.697,89</b>
--------------	-------------------

<b>Verlust</b>	<b>-11.751,39</b>
----------------	-------------------

